

UNSERE WERTE:

NACHHALTIG • HILFSBEREIT • MENSCHLICH

DAS IST UNSERE GENOSSENSCHAFT

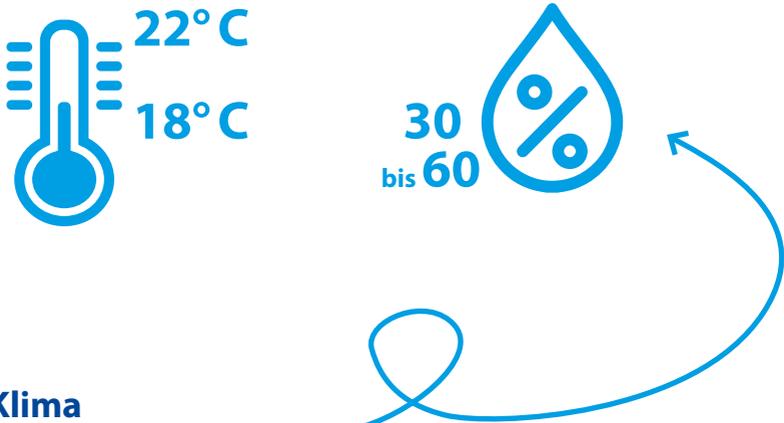


Wohnungsgenossenschaft
Mühlhausen eG



TIPPS UND INFOS

Mit richtigem Heizen und Lüften
Schimmel vermeiden



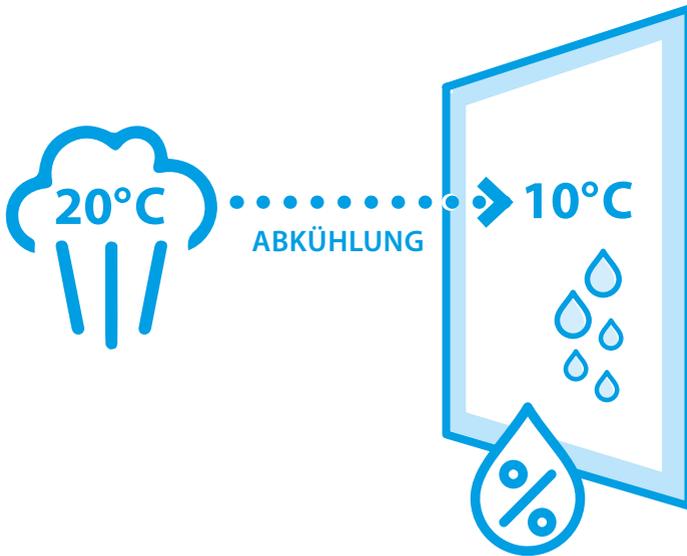
Prima Klima

Ein behagliches Wohnklima entsteht bei einer **Temperatur zwischen 18 und 22 Grad Celsius** sowie einer **relativen Luftfeuchte zwischen etwa 30 und 60 Prozent**.

Um diese Werte zu erreichen, ist es nötig, den Wohnräumen rund zwei Drittel des Jahres Wärme zuzuführen, also zu Heizen!

In zunehmendem Maße werden im Winter in vielen Wohnungen vor allem an der Innenseite von Außenwänden, vielfach auch hinter größeren Möbeln, feuchte Stellen und Stockflecken beobachtet. Im fortgeschrittenen Stadium bildet sich hier Schimmelpilz, der sich rasch ausbreitet, Tapeten lösen sich ab und es riecht modrig.

Diese Erscheinungen beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden und gegebenenfalls sogar die Gesundheit der Bewohner, es wird auch die Bausubstanz geschädigt sowie der Wärmeschutz der Außenwände herabgesetzt. Dies ist weder für Mieter noch für den Vermieter gut.



Warum entsteht Schimmel in Wohnräumen

Nasse Zimmerecken und Schimmelbildungen im Fensterbereich, an Zimmerecken und hinter großen Möbeln, ja sogar auf dem Fußboden! Und das ausgerechnet in der nassen und kalten Jahreszeit. Da ist doch sicher die Außenwand des Hauses undicht! Oder kommt die Feuchtigkeit aus der darüber liegenden Wohnung? So vermuten es viele Mieter. Sie informieren uns als Vermieter und beschweren sich. Unsere Mitarbeiter gehen den Beschwerden, Hinweisen und Anzeigen unserer Mieter immer nach.

Ergibt die Prüfung allerdings, dass unregelmäßiges Heizen und zu geringes oder falsches Lüften zur Feuchtigkeits- und Schimmelbildung geführt haben, sind viele Mieter irritiert, da sie denken, dass sie ausreichend heizen und lüften.

Da die Beheizung heute teurer ist als früher, wird tagsüber häufig die Heizung heruntergedreht oder ganz ausgeschaltet – hier beginnen die Voraussetzungen für Schimmelbildung aufgrund von Feuchtigkeitsablagerungen. Denn über den Tag und in der Nacht geben wir selbst Feuchtigkeit ab. Auch Zimmerpflanzen oder Tätigkeiten wie Waschen, Duschen und Kochen erzeugen Flüssigkeit und geben diese an die Raumluft ab. Hat die Raumluft bereits eine hohe Luftfeuchtigkeit, kann sie nicht noch mehr Feuchtigkeit aufnehmen.

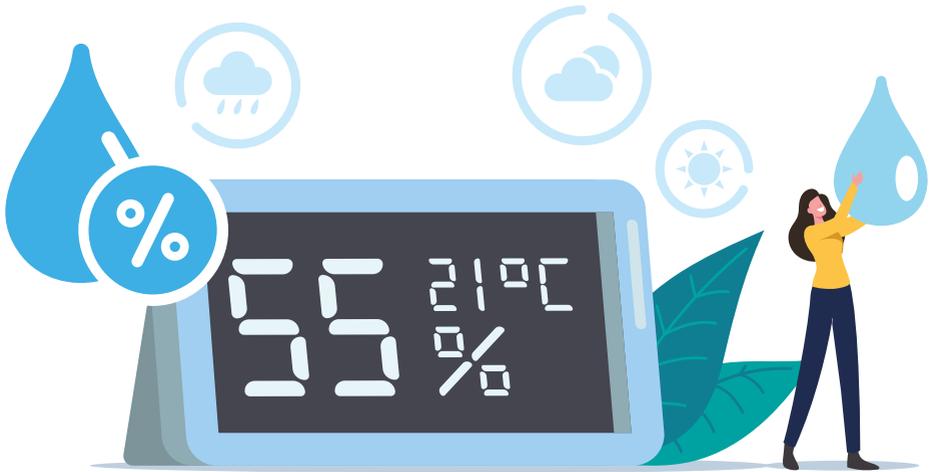


Richtiges Heizen und Lüften ist so wichtig

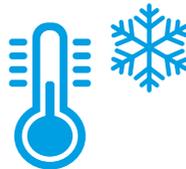
Als Faustregel kann man sagen, dass die Feuchtigkeitsaufnahme der Luft bei höherer Raumtemperatur ansteigt. Ein gutes Beispiel, um sich bewusst über die Feuchtigkeit im Raum zu werden, sind nasse oder beschlagene Fliesen und Spiegel im Bad nach einer heißen Dusche. Die glatten Flächen haben im oft kühleren Bad eine geringere Oberflächentemperatur und laufen sofort an, weil sich die im Badezimmer befindliche Luftfeuchtigkeit durch die kühlere Temperatur der Flächen in Kondensat (Verflüssigung von Luftfeuchtigkeit) umwandelt.

Erfolgt hier im Anschluss an die Dusche kein ordentlicher Luftaustausch, z.B. durch das Öffnen von Fenstern oder Lüftungsanlagen, bleibt die Feuchtigkeit im Raum. Ist dies über einen längeren Zeitraum der Fall, entstehen feuchte Flecken und Schimmel kann sich ansiedeln. Nach dem Duschen also richtig lüften mit weit offenem Fenster (Fenster nicht auf Kippstellung)!

Denken wir nun ans Schlafzimmer. Für einen gesunden Schlaf brauchen wir eine geringere Temperaturen als beispielsweise das Wohnzimmer haben sollte. Jeder Erwachsene gibt über Nacht zirka einen halben Liter Feuchtigkeit an die Luft ab. Das erklärt, warum gerade in Schlafräumen das Schimmelproblem häufiger auftritt. Erschwerend hinzu kommt, dass hier oft größere Möbel wie Bett und Kleiderschrank große Teile der Wand verdecken, sodass die Luft dahinter nur schwer zirkulieren kann. Dies sind potenzielle Schimmelbereiche.

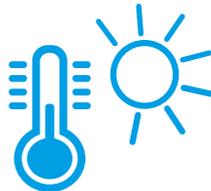


Folgende Orientierungswerte sind empfohlen:



Kalte Witterung (unter ca. +5° C)

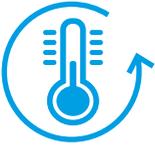
- Bei 22 bis 24° C Raumtemperatur: 30 bis 40 % relative Luftfeuchte
- Bei 19 bis 21° C Raumtemperatur: 40 bis 50 % relative Luftfeuchte
- Bei 16 bis 18° C Raumtemperatur: 50 bis 60 % relative Luftfeuchte



Milde Witterung (+5° C bis 15° C)

- Bei 22 bis 24° C Raumtemperatur: 40 bis 50 % relative Luftfeuchte
- Bei 19 bis 21° C Raumtemperatur: 50 bis 60 % relative Luftfeuchte
- Bei 16 bis 18° C Raumtemperatur: 60 bis 70 % relative Luftfeuchte

Richtig heizen und lüften



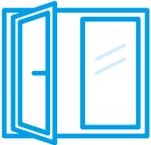
Konstant heizen: Heizen Sie alle Räume ausreichend (durchschnittlich 20°C) und möglichst kontinuierlich. Dies gilt auch für die Räume, die Sie nicht ständig benutzen oder in denen Sie ein niedriges Temperaturniveau wünschen.



Türen zu bei Temperaturunterschieden: Halten Sie die Türen zu weniger beheizten Räumen stets geschlossen. Die Temperierung dieser Räume ist Aufgabe des im Raum befindlichen Heizkörpers.



Luftzirkulation nicht unterbinden: Dazu sollten Möbelstücke ca. 10 cm Abstand zur Wand haben. Dies ist besonders an Außenwänden wichtig. Außerdem sollten Sie Raumteiler vermeiden.



Stoßlüften: Halten Sie den Wärmeverlust so gering wie möglich. Dies gelingt durch kurzes intensives Lüften. Fenster und Türen sollten 3–4 mal pro Tag 5–10 Minuten weit geöffnet werden. Dabei sollten die Heizkörperventile und Raumthermostate runtergedreht werden.



Heizkörper frei halten: Behindern Sie nicht die Wärmeabgabe der Heizkörper durch lange Vorhänge oder vorgestellte Möbel. Durch Wärmestau erhöhen sich die Wärmeverluste nach außen.



Luftfeuchte: Abhängig von der Temperatur und der Witterung liegt der optimale Wert der relativen Luftfeuchte zwischen 30 und 60 %. Mit einem Thermo-Hygrometer oder einer Smart-Home-Lösung lässt sich der Feuchtigkeitsgehalt in der Luft kontrollieren.



Größere Wasserdampfmenen, die in einzelnen Räumen z.B. beim Kochen oder Duschen entstehen, sollten durch gezieltes Lüften sofort nach außen abgeführt werden. Die Türen sollten während dieser Vorgänge möglichst geschlossen bleiben, damit sich der Wasserdampf nicht in der gesamten Wohnung ausbreiten kann.

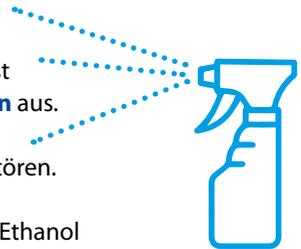
Was tun bei Schimmel?

Sporen und Schimmelpilze sind gesundheitsschädigend und sollten beim kleinsten Auftreten entfernt werden. Allerdings können auch Bekämpfungsmittel giftig sein, weshalb bei Unsicherheiten stets ein Fachmann zurate gezogen werden sollte. Wer den Schimmel eigenständig entfernen möchte, sollte in jedem Fall Schutzkleidung und Mundschutz tragen und darauf achten, keinen Staub bei der Arbeit aufzuwirbeln, um keine Schimmelsporen im Raum zu verteilen.



Als Faustregel gilt:

- Ist der **Schimmelbefall neu** und kleinflächig, reicht meist das oberflächliche Entfernen mit **Anti-Schimmel-Mitteln** aus. Diese schnell wirksamen Schimmelentferner enthalten Chlorwirkstoffe, welche die Sporen in kürzester Zeit zerstören.
- Auch mit alkoholhaltigen Schimmelentfernern mit 80 % Ethanol oder Wasserstoffperoxid lässt sich leichter Schimmel entfernen.
- Ist der **Befall älter und großflächig**, ist der Schimmel wahrscheinlich bereits in Anstriche, Tapeten oder in die vorhandene Putzstruktur eingedrungen. Hier reicht eine oberflächliche Behandlung nicht mehr aus und es muss in Absprache mit dem Vermieter ein Sachverständiger für die Durchführung der Maßnahmen (Beseitigung und Sanierung) hinzugezogen werden.



So sparen Sie bares Geld

Da die Heizkosten mit etwa 70 % den größten Anteil der Energiekosten verschlingen, sollte man hier alle Möglichkeiten ausschöpfen, den Verbrauch und somit die Kosten zu senken. Schon 1 Grad weniger Raumtemperatur kann zu einer Ersparnis von 6 % führen. So lassen sich die Heizkosten reduzieren:



Selten genutzte Räume kühler halten: Die Raumtemperatur dem tatsächlichen Bedarf anpassen, selten genutzte Räume können kühler sein – dann sollten Sie aber die Türen geschlossen halten. Das spart bis zu 3 % Energie.



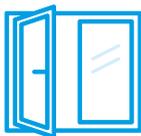
Temperatur nachts senken: Eine rigorose Nachtabenkung der Heizung auf 15 bis 16 Grad Celsius spart bis zu 5 % Energie.



Heizkörper frei halten: Die Heizkörper nicht mit Gardinen verdecken oder mit flächigen Möbeln zustellen.



Fenster- und Türöffnungen abdichten: Andernfalls entweicht die warme Luft, es entstehen Wärmebrücken.



Stoßlüften spart Geld: Ist das Fenster dauerhaft „auf Kipp“, entsteht vor allem in der kalten Jahreszeit ein hoher Wärmeverlust. Besser mehrmals täglich für 5 bis 10 Minuten Stoßlüften, um die verbrauchte Raumluft gegen Frischluft auszutauschen.